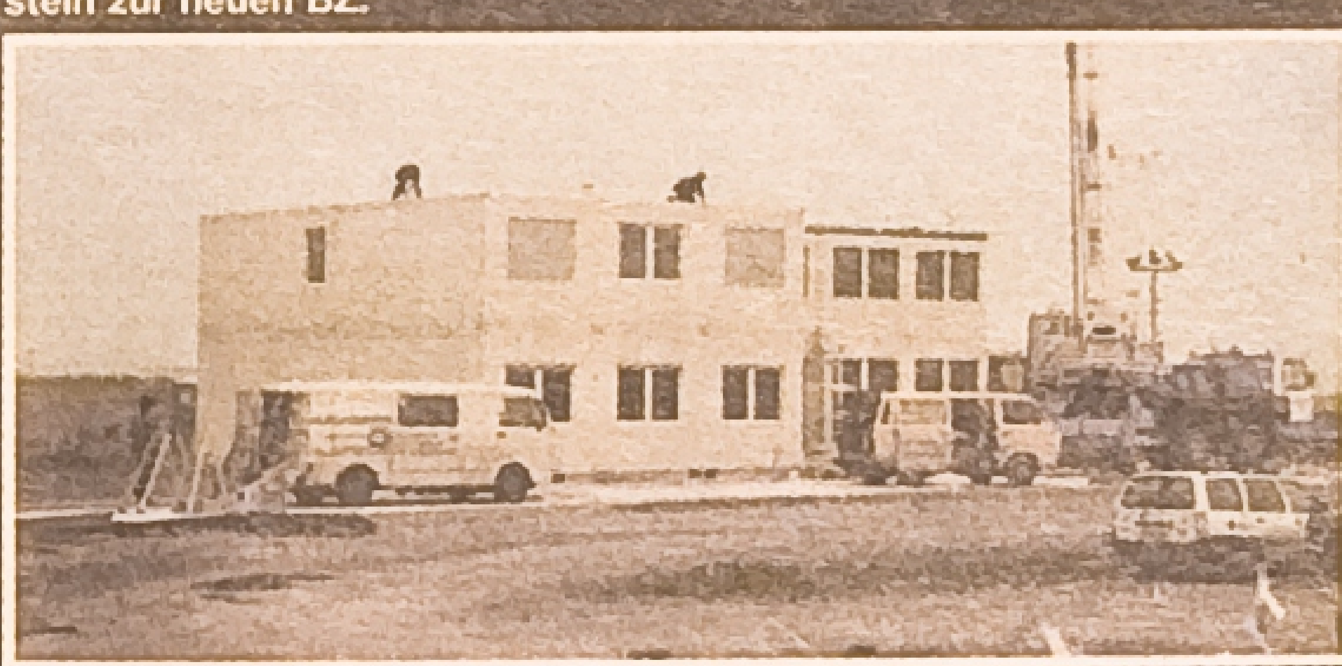
BERNBURGER ZEITUNG
DIE HARKE
Spezial-Ausgabe

Die unendliche Geschichte einer Liebe...


Am Anfang war nichts als Acker...


13. Oktober 1990, 10.30 Uhr: Verlegerin Renate Rumpeltin legt den Grundstein zur neuen BZ.


Aus einer endlosen Papierbahn druckt diese riesige Maschine die tägliche Zeitung.


17.00 Uhr desselben Tages: Das Gebäude ist fertig, sämtliche Computer laufen.

Februar 1990! Städtepartnerschaft Nienburg/Saale – Nienburg/Weser: Ein Mann kommt nach Bernburg, verliebt sich in die Stadt. Das ist der Ursprung der Bernburger Zeitung.

Lesen Sie bitte weiter auf den folgenden Seiten!


Wer erinnert sich nicht an unseren „Marktschreier"? Einführung einer neuen Tageszeitung in Bernburg.

Frühstücks-Lektüre

Wenn der Leser frühmorgens die „Bernburger Zeitung" aufschlägt, ist es wieder einmal geschafft. Nacht für Nacht wird die BZ vom Pressehaus an der Halleschen Landstraße in alle Teile des Landkreises gebracht.



Stellvertretender Vertriebsleiter Heinz Ackermann

Elfriede Ackermann, Hüterin der BZ-Finanzen



Ines Brosinger, Mitarbeiterin des Vertriebs.

Uwe Gruszka aus dem Vertrieb ist täglich mit dem BZ-Wagen unterwegs.

Bereits um 23 Uhr beginnt die Arbeit im Versandraum der Druckhalle, die Auslieferung der noch nicht gedruckten Zeitung wird vorbereitet. Gegen 3 Uhr ist es dann so weit:

Die ersten gedruckten Exemplare der „Bernburger Zeitung" gleiten von der Rotation auf stählerne Transportschlangen zur Versandabteilung hinüber.

Jetzt weichen Hast und Eile nicht mehr aus der Versandabteilung. Tausende von frischgedruckten Zeitungen werden automatisch je nach Umfang der Ausgabe zu Paketen mit 50 bis 100 Exemplaren abgezählt und gebündelt. Das Ziel: Der Briefkasten des Abonnenten, Verkaufsstellen wie Kioske, Supermärkte, Bäckereien und Tankstellen.

Die Zeit drängt. Und so kann auch der Mitarbeiter in der Versandabteilung nicht dem Wettlauf der Zeit, dem bei der Herstellung der Zeitung schon Redakteure, Fotografen, Setzer und Drucker nicht entrinnen konnten, entkommen. Der zeitliche Spielraum zwischen Andruck und Versand der Zeitung ist gering. Je später nämlich die Zeitung gedruckt wird, desto aktueller ist sie. Und je früher sie auf die Reise geschickt wird, desto schneller erreichen die aktuellen Informationen den Leser. Schließlich bemüht sich die „BZ", immer pünktlich ins Haus zu liefern.

Nicht wenige Leser fragen sich, vor allem im Herbst und Winter, wenn es stürmt und schneit: „Wie schaffen die das bloß, trotz des schlechten Wetters immer so pünktlich zu sein?" Einer, der es wissen muß, ist Arno Kürschner (57) aus Biendorf. Seit zwei Jahren trägt er die „BZ" aus. Über 100 Abonnenten betreut er täglich.

Um viertel vor fünf klingelt bei Arno Kürschner sechsmal in der Woche der Wecker. Er sagt: „Der Zeitdruck ist immer da, aber für mich ist das eben Frühsport an der frischen Luft." Er klappert jedes Haus mit dem Fahrrad ab. Als er vor zwei Jahren anfing, trug er die „BZ" auch in Wohlsdorf und Crüchern aus, mußte die doppelte Strecke zurücklegen. Jetzt fährt er jeden Morgen sechs Kilometer mit dem Fahrrad. Damit das Austragen schneller geht, hilft ihm seine Frau Hannelore (53) jeden Morgen.

Wenns regnet, zieht er sich Regenhose und Stiefel an. An einen Sturm erinnert er sich noch besonders gut: „Plötzlich flogen mir alle Zeitungen übern Acker . . ". Ein anderer Zwischenfall: Auf dem Weg nach nach Wohlsdorf blieb Arno Kürschner in einer Straßenbaustelle stecken. Grund: Der Beton war noch frisch!

Dennoch: Das Zeitungsaustragen möchte Arno Kürschner nicht missen. „Es würde mir fehlen", sagt er.





Arno Kürschner aus Biendorf trägt jeden Morgen die BZ aus.

„Krümel" sucht Frauchen



Anzeigenberater Ulrich Holst.



Anzeigenleiter Christian Rumpeltin.



Stellvertretender Anzeigenleiter Uwe Miethe.

Anzeigenberater Dirk Sommer.

So kommt die Anzeige in die BZ

„Krümel" sucht Frauchen - Wer tauscht eine Wohnung? - Schlachtschweine zu verkaufen. Im Anzeigenteil der „Bernburger Zeitung" geht es zu wie auf einem Marktplatz. Der Anzeigenteil erweckt bekanntlich beim Leser einen großen Aufmerksamkeitsgrad. Ob die Preise auf dem Immobiliensektor oder für Mietwohnungen, der informierte Bürger bezieht sein Wissen nicht nur aus Nachrichten, er orientiert sich im Anzeigenteil seiner Tageszeitung über freie Stellen auf dem Arbeitsmarkt, ob Lieschen Müller heiratet, daß nebenan silberne Hochzeit gefeiert wird und ob sein Hausarzt aus dem Urlaub zurückgekehrt ist. Sind Sie reif für einen Tapetenwechsel? Vielleicht lockt heute ein Sonderangebot in der Reiserubrik.

Untersuchungen belegen, daß Zeitungsanzeigen hohe Glaubwürdigkeit genießen. Weil das so ist, nutzen viele Leser selbst die Möglichkeit, in einer Anzeige auszudrücken, was an die Frau oder den Mann gebracht werden soll.

Bei der „Bernburger Zeitung" und dem „Schaufenster Bernburg" ist es besonders bequem, eine Anzeige aufzugeben. Entweder geht man in die Geschäftsstelle an der Lindenstraße 18 a (Herrenmoden Hoffmann) oder zum „BZ"-Pressehaus an der Halleschen Landstraße 111. Dort werden die Kunden persönlich beraten. Die Damen in der Geschäftsstelle halten in Musterbüchern Beispiele für die technische und inhaltliche Gestaltung von Anzeigen bereit.

Oder man bedient sich eines Anzeigencoupons, der regelmäßig in der „Bernburger Zeitung" und im „Schaufenster Bernburg" erscheint. Man braucht ihn bloß auszufüllen und an die „Bernburger Zeitung" zu schicken. Ein bequemer Weg, da die Anzeige zu Hause ausgefüllt werden kann. Auf dem Coupon muß nur noch die Bankverbindung vermerkt werden, damit die Abbuchung des Rechnungsbetrages klappt. Und dann ab die Post!

Die Anzeigen werden automatisch Rubriken zugeordnet, so daß der Leser schnell findet, was er sucht. Möchten Sie gar einen Liebesgruß loswerden mit ihrem Foto? Kein Problem. Sowohl für freudige als auch für traurige Anlässe gibt es in der Geschäftsstelle genügend Anzeigenbeispiele.

Will der Kunde nicht genannt werden, kann die Anzeige mit einer Chiffre-Nummer versehen werden. Die Zuschriften werden in der Geschäftsstelle gesammelt. Entweder holt man sie ab oder man läßt sie sich zuschicken. Ein besonderer „BZ"-Service: In sechs Annahmestellen im Landkreis können zusätzlich Familien- und Kleinanzeigen aufgegeben werden.

Um gewerbliche Anzeigen so interessant wie möglich zu machen, betreuen die Anzeigenvertreter die Kunden und besprechen mit ihnen die Anzeigen von Fall zu Fall. Der immer deutlichere Trend zu Farbe in Anzeigen spiegelt sich auch in der „Bernburger Zeitung" und im „Schaufenster Bernburg" wieder. Die Aktualität hat einen großen Stellenwert. Bis 13 Uhr aufgegebene Anzeigen können bereits am nächsten Tag veröffentlicht werden.

Ein weiterer Service der Anzeigenabteilung: Regelmäßig erscheinende Sonderveröffentlichungen wie „Rund ums Auto", „Planen, Bauen, Wohnen" gehen gezielt auf Themen ein. Dazu zählen auch Firmen- und Stadtteilporträts.



Anzeigenberater Rudolf Heyse.



Anzeigendisponent Thomas Weißenborn.

Wagemut und Zuversicht

Die Frage war eher beiläufig gestellt, aber die Antwort trug wesentlich dazu bei, in Bernburg die Chance beim Schopf zu packen. Die Chance, in Ostdeutschland eine neue Tageszeitung auf den Markt zu bringen: die „Bernburger Zeitung“. Als Geschäftsführer und Verlagsleiter Klaus Kahl von der im Verlag J. Hoffmann GmbH & Co erscheinenden Tageszeitung „DIE HARKE“ im März 1990 mit einer Technologie- und Innovationsgemeinschaft Bernburg besuchte, fragte er Mitglieder des Kreisrates, was sie eigentlich von einer eigenständigen Tageszeitung hielten. Das Interesse war groß. Und für den unternehmungslustigen Klaus Kahl war es ein Anreiz - die Idee der „Bernburger Zeitung“ war geboren.

Klaus Kahl, der Bernburg vom ersten Moment an als interessante und zauberhafte Stadt mit vielen Möglichkeiten bezeichnete, schwärmt nach wie vor von der Saalemetropole des Landkreises. Nicht ohne Stolz betont er, der Landkreis Bernburg ist im Land Sachsen-Anhalt der einzige Kreis, in dem eine Tageszeit, ja eine echte Heimatzeitung, nicht nur hergestellt, sondern auch gedruckt wird. Die Verbindung zum Landkreis Bernburg entstand durch die Städtepartnerschaft von Nienburg/Saale und Nienburg/Weser, wo das Mutterhaus der „Bernburger Zeitung“ sitzt.



Renate Rumpeltin, Verlegerin der Tageszeitungen DIE HARKE und Bernburger Zeitung mit Geschäftsführer Klaus Kahl.

Nicht umsonst war der 13. Oktober 1990 ein bedeutsamer Tag für den Verlag J. Hoffmann. An diesem Tag nämlich wurde für das Pressehaus an der Halleschen Landstraße 111 nicht nur der Grundstein gelegt. Es wurde innerhalb weniger Stunden sogar errichtet. Damit nicht genug: Redaktion und Technik konnten noch am späten Nachmittag ihre Arbeit für die nächste Ausgabe der „Bernburger Zeitung“ beginnen. Ein mobiler Containerbau machte es möglich. 20 Bürocontainer, die als Ausstellungshalle der Messegesellschaft auf der Hannover Messe dienten, standen zum Verkauf an. Der Verlag nahm das verlockende Angebot prompt an. Eine Lösung, die Klaus Kahl nicht bereut. Schließlich war es nicht nur die kostengünstigste, sondern auch die schnellste Möglichkeit, ein eigenes Verlagshaus zu bekommen.

Überhaupt stand für den Verlagsleiter von Anfang an fest: Die neue Tageszeitung sollte sowohl im Landkreis Bernburg hergestellt als auch gedruckt werden. Das Provisorium, Lokalseiten in Bernburg texten und setzen zu lassen, sie dann aber Nacht für Nacht 180 Kilometer weit mit einem Kurier zur Druckerei schicken zu müssen, wäre auf Dauer nicht durchzusetzen gewesen. Dafür sprechen zum einen Aspekte wie inhaltliche Aktualität, pünktliches Erscheinen und zum anderen die Wirtschaftlichkeit.

Zwei Jahre ist es nun her, daß das Pressehaus der „Bernburger Zeitung“ im neuen Gewerbegebiet am südlichen Ortsausgang von Bernburg errichtet worden ist. Rund 5,5 Millionen Mark investierte das Nienburger Mutterhaus in die „Bernburger Zeitung“. Inzwischen ist die „Bernburger Zeitung“ zu einem größeren mittelständischen Betrieb mit 58 Mitarbeitern herangewachsen. Der überwiegende Teil der Beschäftigten stammt aus Ostdeutschland. Nur noch fünf Mitarbeiter sind Westler.

In der zum Pressehaus gehörenden Rotationshalle wird täglich die „Bernburger Zeitung“ gedruckt. Darüber hinaus werden auf der Rollen-Offset-Rotationsmaschine Anzeigenblätter mit Auflagen bis zu 200 000 Stück gedruckt. Dazu zählt seit August 1991 auch das von der „Bernburger Zeitung“ herausgegebene wöchentlich kostenlos an fast alle Haushalte im Landkreis Bernburg und in Güsten sowie Nachbarorten verteilte Anzeigenblatt „Schaufenster Bernburg“ mit einer Auflage von rund 32 000 Exemplaren.

Vor mehrfarbigem Druck schrecken die Bernburger Zeitungsdrucker nicht zurück. Die Rollenoffsetmaschine läßt da kaum Kundenwünsche offen, wovon sich der Leser und Kunde selbst überzeugen kann.

Von der Idee, in Bernburg eine eigene Tageszeitung herauszubringen, bis zum Start der Rotationsmaschine im Bernburger Druckzentrum verging genau ein Jahr. Der 3. März 1991 war erneut ein entscheidender Tag in der Chronik der „Bernburger Zeitung“: Verlegerin Renate Rumpeltin startete in einer Feierstunde in der Druckhalle mit einem Knopfdruck die Rotationsmaschine. Zehn Tage später wurde die erste „Bernburger Zeitung“ direkt aus Bernburg ausgeliefert. Bis dahin mußte sie jede Nacht in einem in Peine ansässigen Druckhaus gedruckt werden. Klaus Kahl damals überglücklich: „Ein Lebenstraum geht in Erfüllung. Das Ostkind ist fertig.“

Das Mutterhaus der BZ in Nienburg / Weser.

Die erste Ausgabe der „Bernburger Zeitung“ erschien am 8. Mai 1990 mit den Ergebnissen der ersten freien Kommunalwahl der damaligen DDR. Auf dem Bernburger Karlsplatz rissen die Leser den HARKE-Mitarbeitern die neue Zeitung regelrecht aus den Händen. Zunächst als Wochenblatt auf dem Markt erscheint die „Bernburger Zeitung“ seit 8. August 1990 als Tageszeitung.

Für den Nienburger Verlag bedeutet das Engagement und Zuversicht. Klaus Kahl kann ein Lied davon singen. Denn der Aufbau der neuen Zeitung war mit einigen Hindernissen versehen. Allein die Suche nach einem geeigneten Gewerbegrundstück geriet zu einem Abenteuer. Zu guter Letzt stieß er an der Halleschen Straße auf ein von der Treuhand verwaltetes Grundstück, daß der Verlag nun vor einem Monat kaufte. Die Erschließung des Betriebsgrundstückes mit Strom-, Telefon-, Wasser- und Abwasserleitungen nahm die „BZ“-Crew wochenlang in Beschlag.

Das Interesse der Bernburger an einer in Bernburg eigens für ihre Interessen gemachte Tageszeitung ist nach wie vor groß. Klaus Kahl blickt optimistisch in die Zukunft: „Das, was die Menschen hier unmittelbar berührt und interessiert, das ist unsere große Chance.“

Die Rotationshalle des BZ-Druckhauses



Er räumt so manches Hindernis beim Aufbau der Bernburger Zeitung aus dem Weg: Geschäftsführer Klaus Kahl. Wenn's sein muß, greift er auch zum Hochdruckreiniger.

Die Redaktion

Keine Zeile zu viel, keine zu wenig. Wieso um Himmelswillen passiert immer gerade so viel, daß die Zeitung voll wird? Das ist eben die Aufgabe der Redaktion: Die Unzahl an Nachrichten und Informationen, die jeden Tag auf den Tisch kommt, zu sichten, zu bewerten, bearbeiten, umzuschreiben oder zu kürzen. Und zwar so, daß sie mit allen Artikeln, die von den Redaktionsmitgliedern selbst verfaßt werden, die Zeitung des nächsten Tages füllen.

Die „BZ"-Mitarbeiter sind jeden Tag aufs Neue bemüht, die Zeitung so interessant und aktuell wie möglich zu machen. Denn eines muß ganz klar gesagt werden: Gäbe es Sie, liebe Leser nicht, gäbe es die „Bernburger Zeitung" nicht. Die „Bernburger Zeitung" versteht sich als Lokalzeitung für die Leser des Landkreises Bernburg und den umliegenden Orten des Kreises. Die Lokalberichterstattung ist deshalb auch das Hauptaugenmerk der „BZ".

Die „BZ" möchte ihre Leser möglichst umfassend und objektiv über die wesentlichen Ereignisse im Landkreis berichten, die täglich in der Kreisstadt Bernburg und im Landkreis passieren. Das gilt sowohl für die Kommunalpolitik, das Wirtschaftsleben, Kultur, Vereinsleben und das Sportgeschehen - um nur einige Beispiele zu nennen.

Die „BZ" sieht sich dabei nicht nur als reine Nachrichtenübermittler, sondern will den Lesern auch durch Tips und Kommentare Lebenshilfe geben.

Der Standardumfang der „Bernburger Zeitung" beträgt täglich 20 bis 24 Seiten. Zur Wochenendbeilage zählt ein farbiges, mehrseitiges Magazin. Die Lokal- und Sportredaktion füllen Tag für Tag zwischen sechs und zehn Seiten. Die täglichen Nachrichten und Kommentare aus der „ großen Politik" und der weiten Welt erhält die „Bernburger Zeitung" in Kooperation mit dem im niedersächsischen Hameln ansässigen Unternehmen C.W. Niemeyer.

Die Sportredaktion sieht sich täglich vor die sicher nicht leichte Aufgabe gestellt, nicht nur über die sportlichen Aktivitäten in der Stadt Bernburg, sondern im gesamten Kreis zu berichten. Es allen recht zu machen, ist natürlich schwierig. Besonders für den Sportbereich gilt: Ohne eine Vielzahl freier Mitarbeiter wäre die Arbeit nicht zu schaffen.

Bleibt noch zu erwähnen, daß neben der qualifizierten Wortberichterstattung besonderer Wert auf gute und aktuelle Fotos gelegt wird. Dies ist nicht nur Aufgabe der fest eingestellten Fotografin, sondern der gesamten Redaktionscrew trotz Terminhetze und dem Wettlauf mit der Zeit.



Olaf Köhler und Fotografin Cornelia Schreiber.



BZ-Redaktionskonferenz (von links): Norbert Töpfer, Torsten Adam, Reinhard Jeske, Dietrich Lange, Arne Hildebrandt, Heinz-Rolf Müller.



Steffi Schütze



Steffi Robak



Frank Schumann

Ein Tag in der Redaktion

8 Uhr: Redaktionssekretärin Andrea Ulrich nimmt den ersten Anruf entgegen: Heute um 12 Uhr lädt die Stadt zu einem Pressegespräch ein. Neben ihrem Schreibtisch rattert das Faxgerät: eine Pressemitteilung für die „BZ".

8.15 Uhr: Anruf in der „BZ", eine Kollegin ist krank geworden, kommt heute nicht zur Arbeit.

8.30 Uhr: Sportredakteur Norbert Töpfer kommt ins Haus, schnappt sich den Stapel Post für die Sportredaktion, sichtet die Informationen.

9.15 Uhr: „Ist Kaffee da?" Nach und nach trifft die Redaktionscrew ein.

9.20 Uhr: Chefredakteur Dietrich Lange betritt die „BZ". Unterm Arm ein Haufen Post aus der Geschäftsstelle, die er morgens auf seinem Weg in die Redaktion aufsucht. Der erste Weg führt zum Vertrieb: „Wie steht´s. Wieviel neue Leser?"

9.45 bis 10 Uhr: Redaktionskonferenz. Blattkritik. „Starke Ausgabe", lobt Dietrich Lange. Welche Stories machen wir zu morgen? Termine werden eingeteilt.

11 Uhr: Anruf in der Redaktion: Razzia im Asylantenheim. „Wer kann sich drum kümmern? Wir schmeißen alles um. Das wird jetzt der Aufmacher für Seite 1", sagt Dietrich Lange.

11.30 Uhr: Volontär Olaf Köhler kommt vom Asylantenheim zurück. „Die Polizei war schon weg. Keine große Geschichte."

12 Uhr: In der „BZ"-Küche brutzeln ein paar Redakteure ihr Mittagessen.

12.30 Uhr: Der erste Schwung Fotos flattert auf den Redaktionstisch. Das Sichten der Motive geht los.

15 Uhr: Anzeigendisponent Thomas Weißenborn stimmt mit Dietrich Lange die Plazierung der Anzeigen im redaktionellen Teil ab.

16 Uhr: Der ersten fertigen Berichte liegen vor.

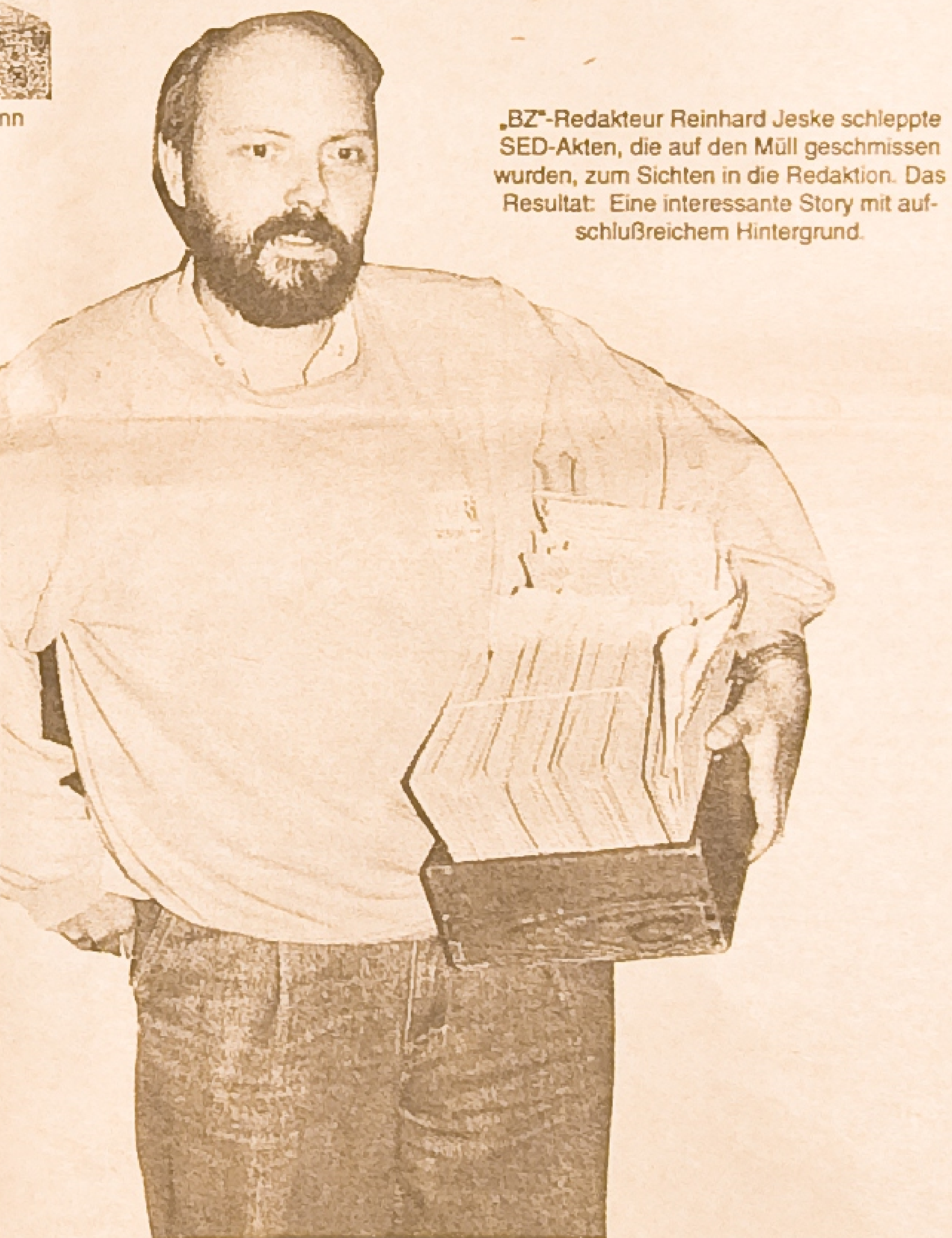
18.30 Uhr: Der Layouter beginnt, die Lokalseiten zu gestalten. Sechs sind vorgesehen.

20 Uhr: „Wir erweitern um eine Seite", beschließt Dietrich Lange. „Es ist noch was Aktuelles hinzugekommen."

22.30 Uhr: Die Seiten sind montiert. Dietrich Lange plant mit seinem Stellvertretender Arne Hildebrandt grob den nächsten Tag.

23 Uhr: Sieben Lokalseiten und drei Seiten Heimatsport sind fertig. Noch können die Seiten schnell aktualisiert werden, denn gedruckt werden sie erst rund zwei Stunden später.

23.05 Uhr: Dietrich Lange verläßt das Haus. Ein ganz normaler Tag.



„BZ"-Redakteur Reinhard Jeske schleppte SED-Akten, die auf den Müll geschmissen wurden, zum Sichten in die Redaktion. Das Resultat: Eine interessante Story mit aufschlußreichem Hintergrund.



Die BZ ist dabei: Erste Talkschaukel im Kreiskulturhaus. Chefredakteur Dietrich Lange (Mitte) während eines Interviews mit MDR-Moderatoren.

SED-Akten auf dem Müll - wie die Nachricht in die „BZ" kommt

Wie kommt die Nachricht eigentlich in die Zeitung? wird die „BZ"-Redaktion immer wieder gefragt. Der folgende Fall zeigt ein Beispiel: SED-Akten landeten auf dem Müll, die „BZ" berichtete ausführlich:

Am Sonntag 24. September 1990, wurde die Redaktion der „BZ" abends durch einen anonymen Anruf davon in Kenntnis gesetzt, daß gegenüber, auf der Zufahrt zur ehemaligen Deponie an der E 49, ganze LKW-Ladungen mit personenbezogenen Akten der SED abgekippt worden seien - also quasi vor die Haustür geworfen (die „BZ" befand sich damals noch auf dem Gelände der Straßenmeisterei.)

Das „BZ"-Team überzeugte sich an Ort und Stelle, fand die Information bestätigt. Am nächsten Tag druckte die „BZ" die Nachricht ab. Einen Tag später folgte ein ausführlicher Hintergrundbericht. Das Neue Forum und Vertreter des damaligen Bürgerkomitees wurden verständigt. Mit Taschenlampen und im Schein eines herbeigeholten Lkw ging es an die Sichtung. Säckeweise wurde Material im Container der „BZ" zunächst sichergestellt. Unter den Papieren war alles zu finden, vom Parteibuch über Kaderakten, vollbestückte Karteikästen, Aussprache-protokolle mit Namen und Adressen. Zur späteren Sichtung wurden die Papiere dem Forum übergeben.

Im Nachhinein stellte sich heraus, daß die Akten bereits von den Komitees gesichtet und zur Vernichtung freigegeben worden waren. Anscheinend, so eine der Erklärungen der Partei-nachfolger, fuhren an jenem Abend russische Soldaten mit ihrer Ladung zur Deponie, statt zu einem ausgesuchten Ofen eines Werkes. Wer für die „Umleitung" der Fracht letztendlich verantwortlich gewesen ist, wußte so richtig auch die PDS nicht. In diesem Zusammenhang gab es auch einen Wechsel im Vorstand der Partei. Einen Tag nach dem Fund wurden die restlichen Papiere an Ort und Stelle von Mitgliedern der PDS verbrannt. pix

Die Zeitungspioniere

„Das Neuste aus Bernburg! Jeden Freitag schnürte sich Wolfgang Helbing die HARKE-Schürze um, stellte sich auf den Marx-Engels-Platz in Bernburg und brachte die neuste Ausgabe der „Bernburger Zeitung“ an den Mann. Nur einmal in der Woche erschien damals die „Bernburger Zeitung“. Eine Ausgabe kostete eine Mark. Die „BZ“ wurde Wolfgang Helbing geradewegs aus den Händen gerissen, so groß war das Interesse, immer wieder etwas Neues aus der unmittelbaren Umgebung zu erfahren.

Die erste „Bernburger Zeitung“ erschien am 8. Mai 1990 mit aktuellen Wahlergebnissen der ersten freien Kommunalwahl in der DDR. HARKE-Chefredakteur Bruno Cichon und Dietrich Lange, damals noch stellvertetender HARKE-Chefredakteur, hatten die erste Ausgabe mit Wahlberichten und einem Packen anderer Themen aus dem Landkreis Bernburg gefüllt.

Ursprung der „Bernburger Zeitung“ ist die Städtepartnerschaft zwischen Nienburg/Saale und Nienburg/Weser. Eine Crew der in Nienburg/Weser erscheinenden Tageszeitung DIE HARKE hatte nach der ersten freien DDR-Volkskammerwahl im März 1990 zusätzlich gedruckte Exemplare der HARKE in Nienburg/Saale kostenlos verteilt. Die Resonanz war überwältigend. Auch als die Mannschaft ein zweitesmal in die Partnerstadt fuhr, fand die HARKE wiederum reißenden Absatz. Das große Interesse der Einwohner war Auslöser für die Idee der „Bernburger Zeitung“.

Gedruckt wurde die „Bernburger Zeitung“ in Peine. Vertriebsleiterin Marion König erinnert sich: „Jeden Freitag morgen wurden die Zeitungen angeliefert. Auf dem Hof der Kreisverwaltung wurden sie dann zur weiteren Verbreitung umgeladen.“ Zunächst konnte die „BZ“ noch nicht abonniert werden. Verkauft wurde sie in Poststellen, später auch in Konsum- und HO-Läden.

Ein Schild der früheren Bernburgischen Zeitung vermachte dieser Mann der neuen „Bernburger Zeitung“.



Verlegerin Renate Rumpeltin legte am 13. Oktober 1990 den Grundstein für das BZ-Pressehaus.

Die HARKE-Crew in der ersten BZ-Geschäftsstelle (von links): Wolfgang Helbing und Marion König (Vertrieb), Jens Heckmann und Wolfgang Siebert (Redaktion) sowie Eckhard Timke (Anzeigen).

Innerhalb von nur wenigen Stunden wurde das BZ-Pressehaus fertiggestellt.

Für den Vertrieb und die Anzeigenabteilung hatte der Verlag einen kleinen Raum der Kreisverwaltung direkt am Busbahnhof in Bernburg angemietet. In jeder Ecke stapelten sich Zeitungen, die Mitarbeiter mußten auf engstem Raum arbeiten. Redaktion und Technik hatten es nicht besser: Provisorisch wurden Bürocontainer auf dem Hof der Straßenmeisterei aufgestellt - ein Teil des jetzigen Druckhauses. Mit der Stromversorgung haperte es oft. Dank großer Spannungsschwankungen fielen die Computer nicht selten aus.

Telefon? Das gab es. Aber nur eine Leitung für die Redaktion. Und in der rauschte und knackte es meistens nur. Für die Arbeit in einer Westredaktion einfach undenkbar. In Bernburg aber sollte es zur Gewohnheit werden. Toiletten? Noch heute schmunzeln die Zeitungspioniere von damals, wenn sie sich an die zwei Dixi-Klos erinnern, die neben dem Container standen.

8. August 1990: Ab jetzt erscheint die „Bernburger Zeitung“ täglich. Fünf Zusteller trugen damals die Zeitung aus. Heute sind bei steigender Auflage rund 100 Zusteller im gesamten Landkreis für die „BZ“ tätig.

13. Oktober 1990: Für die Geschichte der „Bernburger Zeitung“ ein denkwürdiges Ereignis: Der Containerbau an der Halleschen Straße, nur rund 100 Meter von der Straßenmeisterei entfernt, wurde auf dem freien Gelände innerhalb nur weniger Stunden errichtet. Morgens um 10.30 Uhr legte Verlegerin Renate Rumpeltin den Grundstein. 17 Uhr des selben Tages: Das zweistöckige Gebäude steht, und sogar die Computer laufen schon.

Bereits am 1. Januar 1991 wechselte die Geschäftsstelle in das Herrenbekleidungsgeschäft Hoffmann an der Lindenstraße 18 a in Bernburg.

Der 3. März 1991 war wieder ein großer Tag in der jungen Geschichte der BZ: Mit einem Knopfdruck startete Verlegerin Renate Rumpeltin die Rotationsmaschine in der zum Pressehaus gehörenden Druckhalle. Zehn Tage später wurde die BZ erstmals in Bernburg gedruckt und ausgeliefert. Inzwischen werden auch zahlreiche auflagenstarke Anzeigenblätter im BZ-Druckhaus hergestellt.



Wolfgang Helbing als Marktschreier auf dem Karlsplatz im Frühjahr 1990. Er brachte die ersten Ausgaben der „Bernburger Zeitung“ an den Mann.



Ein Mikowellengerät als Werbeprämie: Vertriebsleiterin Marion König (rechts) überreichte es einer „BZ“-Leserin.

Eine Prämie für Sie



Reisetaschenset, 5 Teile

Koffertasche:
1 x ca. 61 x 40 x 16 cm
1 x ca. 53 x 33 x 11 cm
Reisetasche:
ca. 43 x 28 x 22 cm
Schultertasche:
ca. 30 x 33 x 12 cm
Kosmetiktasche:
ca. 27 x 14 x 17 cm.

Leichtgepäck für unbeschwertes Reisen. Nylon, grau mit braunem Besatz.
Best.-Nr.: 18 326-1



Schlagbohrmaschine BD 561

Die handliche 1-Gang-Bohrmaschine für präzises Bohren, kraftvolles Schlagbohren ebenso für Schleifen, Polieren und Entrosten geeignet.
400 Watt/220 Volt, Bohrleistung in
Beton 10 mm,
in Stahl 10 mm,
in Holz 19 mm.
Best.-Nr.: 22 033-7

Suchen Sie sich eine Dankeschön-Prämie aus

Kleinbildkamera mit Motor

- automatische Filmeinfädelung
- automatischer Filmtransport
- motorische Rückspulung
- eingebauter Elektronenblitz

Art.-Nr.: 61070



Die Bernburger Zeitung im ABO nur 11,- DM

Stereo-Cassetten-Recorder

Radio-Cassetten-Recorder mit MW und UKW-Stereo mit LED-Anzeige, Cassettenlaufwerk mit Autostopsystem und automatischer Aufnahmeaussteuerung.
Betrieb: 220 Volt-Netzanschluß oder Batteriebetrieb.
Maße: ca. 42 x 15 x 11 cm.
Best.-Nr.: 25 148-8

An den Verlag Bernburger Zeitung,
4350 Bernburg, Hallesche Landstraße

Bestellschein

Ich bestelle hiermit zum ____________________
die **Bernburger Zeitung** für die Dauer von mindestens **12 Monaten** und laufend weiter bis auf Widerruf zum jeweils gültigen Bezugspreis.
In den letzten 6 Monaten bestand in meinem Haushalt kein Abonnement für die **Bernburger Zeitung**. Mit dieser Bestellung ist keine Abbestellung der **Bernburger Zeitung** verbunden.
Abbuchungs-Service, falls erwünscht:
Buchen Sie bitte das Bezugsgeld von meinem Konto ab.
○ monatlich ○ vierteljährlich

____
Konto-Nr. Bankleitzahl

____
bei der Bank oder Postgiroamt

Diesen Vertrag kann ich innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen (Datum des Poststempels).

____
Name/Vorname

____
PLZ/Wohnort

____
Straße

____
Unterschrift

Gutschein

Ich habe den im Bestellschein genannten neuen Leser geworben. Bitte senden Sie mir die nachstehend ausgesuchte Werbeprämie kostenlos an meine untenstehende Adresse. Mein Prämienanspruch entfällt, wenn der neue Leser vorzeitig kündigt.

____
Prämie

____
Name/Vorname

____
PLZ/Wohnort

____
Straße

____
Unterschrift

Diesen Vertrag kann ich innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen (Datum des Poststempels).

Severin Kaffeeautomat mit Thermoskanne

- Kaffeeautomat für 8 Tassen
- Thermoskanne mit Dekor
- Beheizung ca. 750 W
- Ein/Ausschalter mit Kontrolleuchte
- Kabelfach

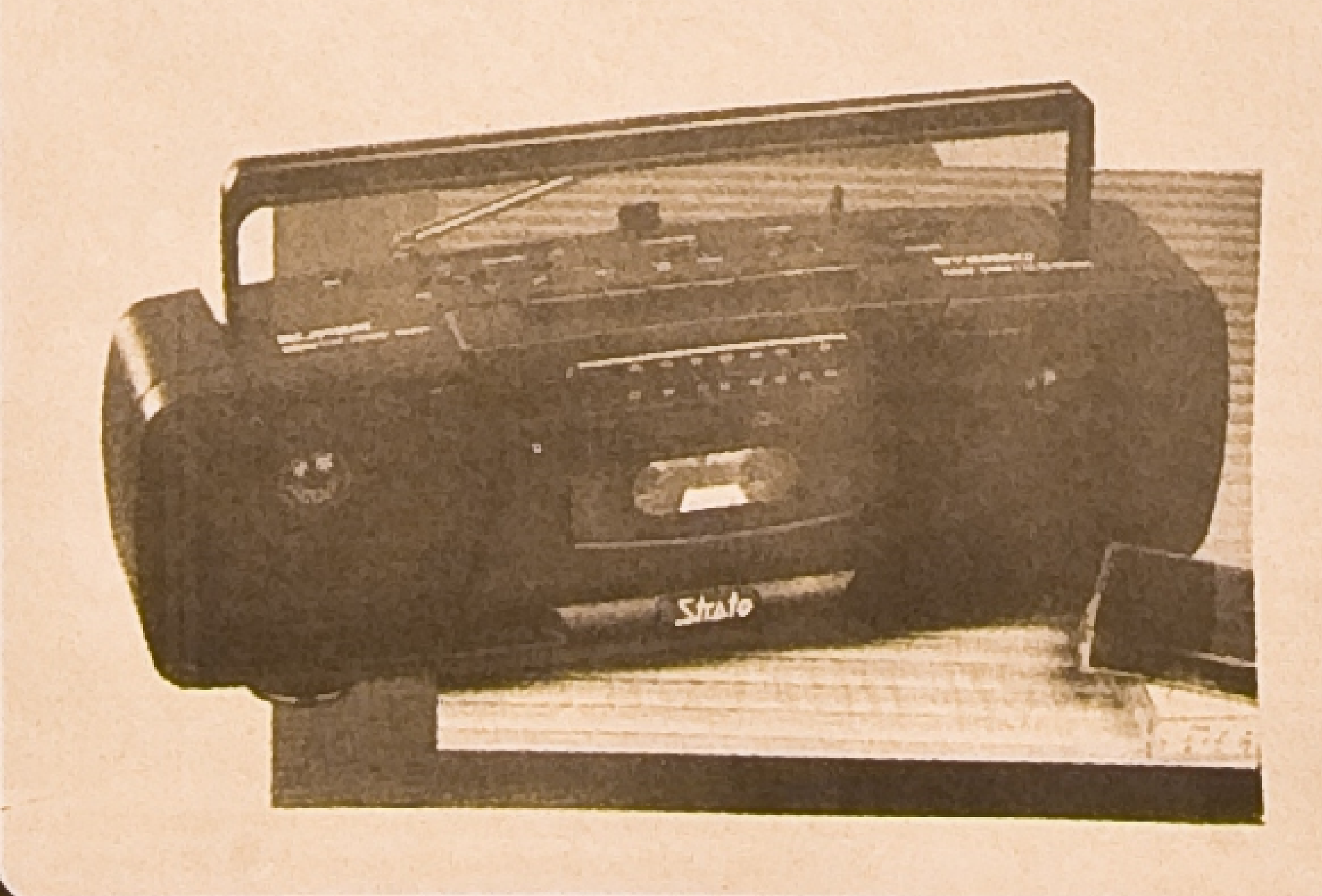
Art.-Nr.: 63811

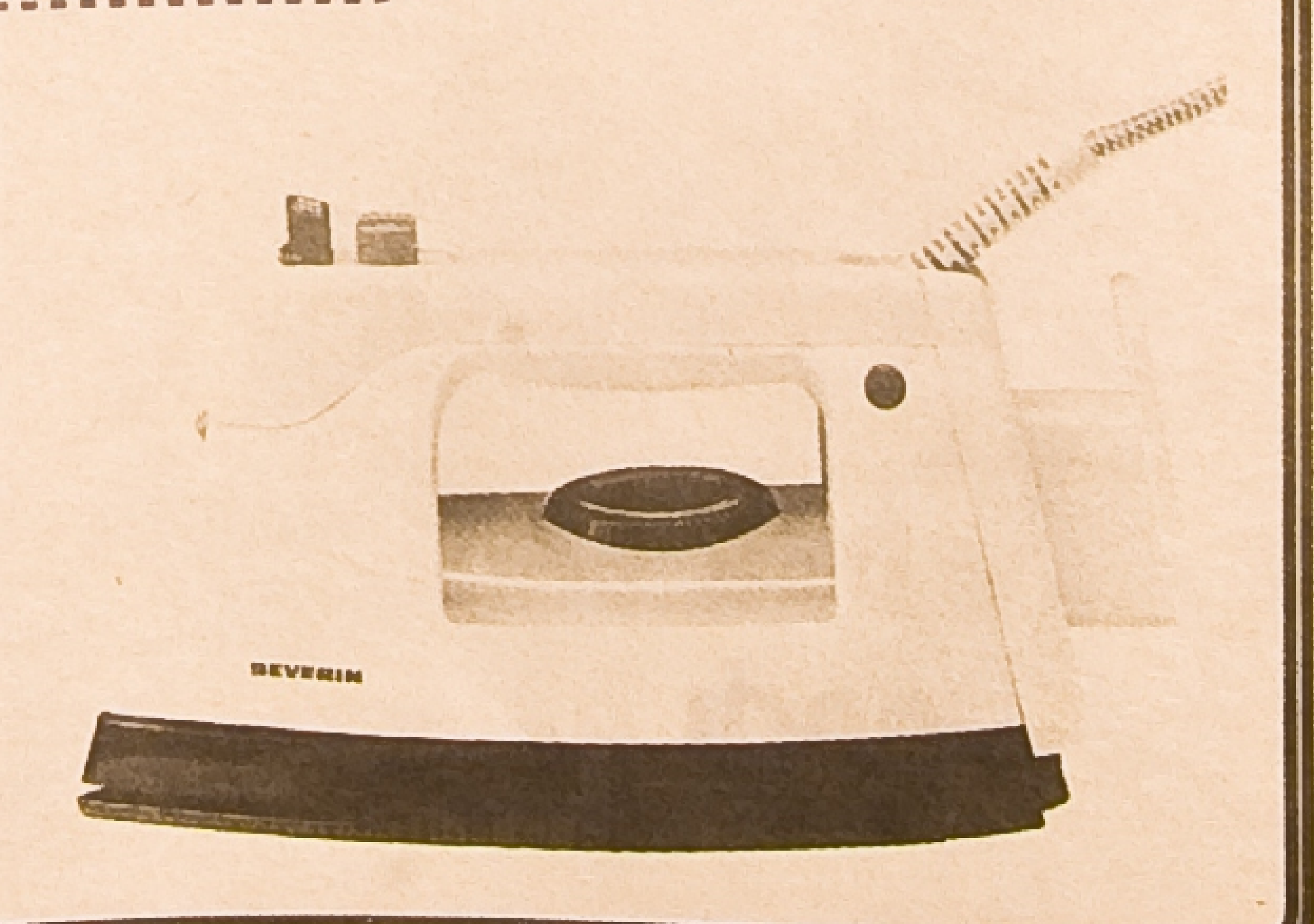


Severin Dampfbügeleisen mit Super-Dampf-Stoß

- antihaftbeschichtete Bügelsohle
- transparenter Wassertank
- Kontrolleuchte
- stufenlose Temperaturregelung
- Sprayeinrichtung
- Beheizung ca. 1.000 W

Art.-Nr.: 63849





Keine Zeitung ohne Rotationsmaschine. Bevor aber die tägliche Ausgabe der „Bernburger Zeitung" gedruckt wird, ist die Technik des Druckhauses gefragt. Die Redakteure und Setzer geben sämtliche Texte der Lokalredaktion und die Anzeigen in Computer ein. Die am Bildschirm gestalteten Anzeigen und der redaktionelle Satz werden anschließend auf einer Papierfahne ausgedruckt. Die Texte und Anzeigen werden montiert, bis eine Zeitungsseite gefüllt ist. Dazu zählen natürlich auch die Fotos. Die Satzabteilung wandelt sie am Computer so um, daß sie ebenfalls auf Papier ausgedruckt werden. Zuvor bestimmt die Redaktion die Größe des Bildes, die benötigt wird.

Die Satzabteilung der „Bernburger Zeitung" steht nicht selten vor schwierigen Aufgaben. Dann nämlich, wenn es um die Bearbeitung der teilweise aufwendig gestalteten, mitunter farbigen gewerblichen Anzeigen geht.

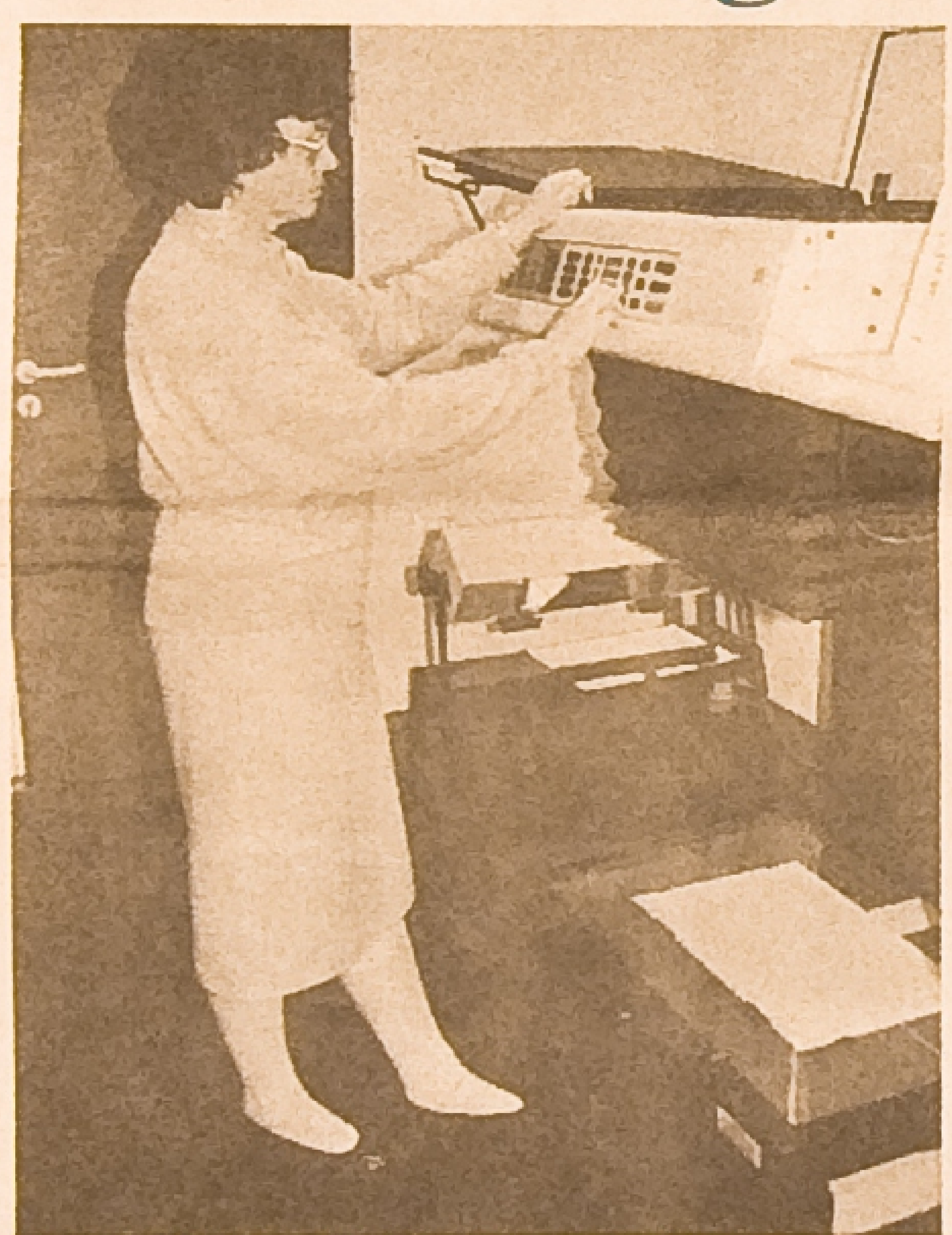


Druckereileiter Rolf Weißenborn bei der Druckformherstellung.

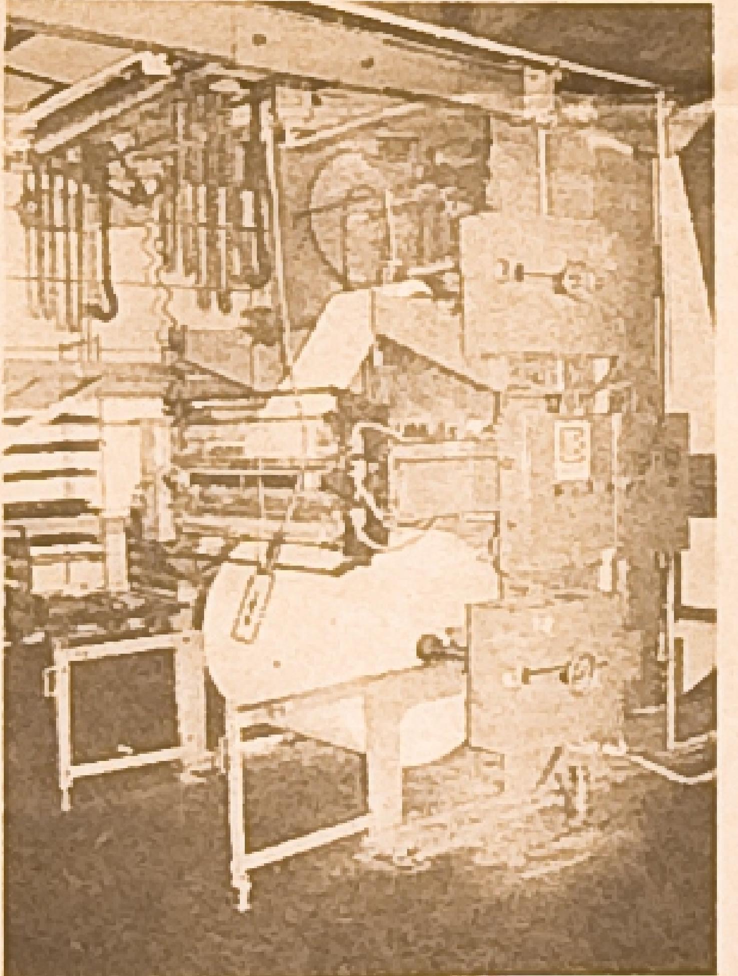
BZ-Drucker vor der Rotationsmaschine (von links): Enrico Gebauer, Karsten Schmidt, Heiko Beck, Björn Schlothauer, Frank Otto und Heiko Felgenträger.

Das Herz der Zeitung

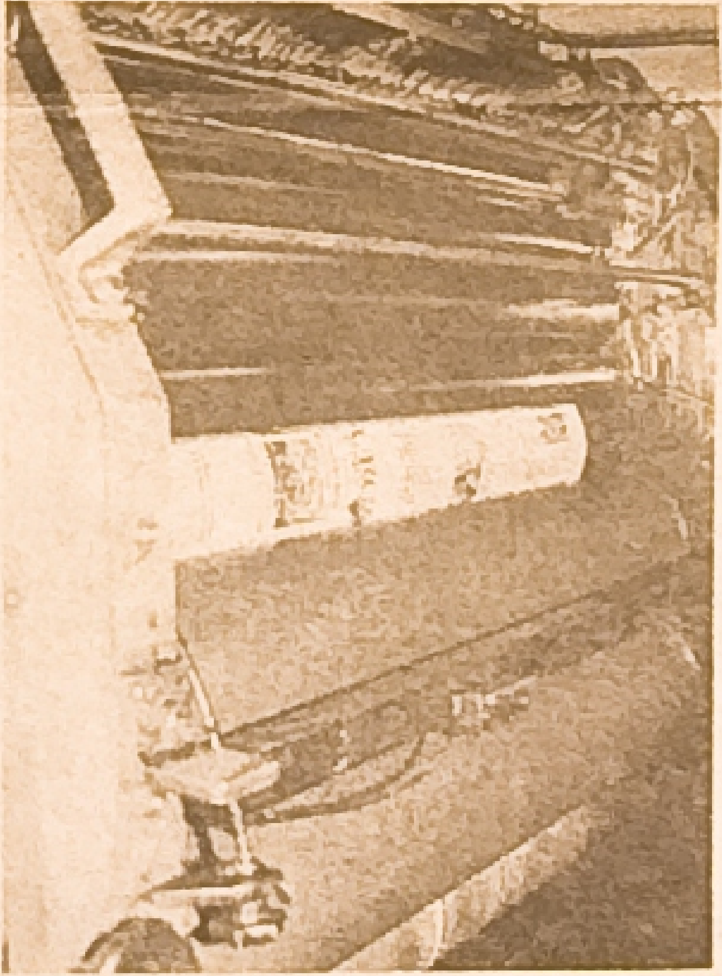
Druckbahnen



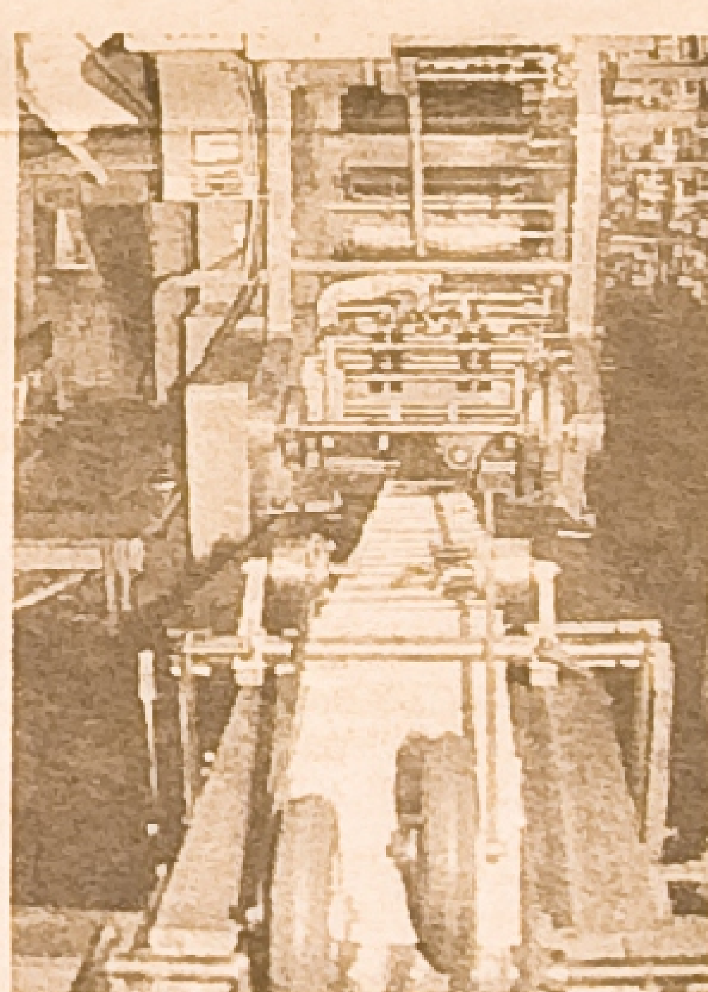
Karin Weißenborn an der Vertikalkamera für die Druckplattenkopie und Schwarzweiß-Reproarbeiten.



Papiereingabe



Druckzylinder



Frischgedruckte Zeitungen



Ein Blick in die Satzabteilung der „BZ" mit Rosemarie Rienecker (links) und Klaus Henning.

Jeweils vier fertige Seiten werden anschließend auf eine Offset-Druckplatte aus Aluminium kopiert. Die Bezeichnung „Offset" entstammt dem englischen Verb „to set off" - absetzen. Dieser Absetzdruck ist ein Flachdruckverfahren, bei dem der Druck nicht unmittelbar auf das Papier erfolgt, sondern zuerst auf einen mit einem Gummituch versehenen Zylinder, der die Farbe dann wieder an das Papier abgibt. Die Oberfläche des Aluminiumbleches wird durch mechanische und elektrolytische Prozesse derart aufgerauht, daß sie einen hauchdünnen Wasserfilm aufnehmen.

Für den Druck wird diese Platte mit einem Wasserfilm überzogen. An den druckenden Stellen wird der Wasserfilm dann durch die Farbe, die später aufgetragen wird, wieder verdrängt.. An den nicht druckenden Stellen bildet der Wasserfilm dagegen eine Sperrschicht gegen die Druckfarbe.

Um 23 Uhr beginnt der Dienst für die Drucker der „Bernburger Zeitung". Dann heißt es, die „Rota" vorzubereiten: Walzen waschen, Farben wechseln Druckplatten einspannen und die Papierbahnen einziehen. Gegen 1.30 Uhr erfolgt der Andruck. Das ist die Phase, in der die Druckqualität überprüft wird, bevor die gesamte Auflage der „Bernburger Zeitung" gedruckt wird. Wenig später dann rollt die Rotationsmaschine - die neuste Ausgabe der „BZ" verläßt druckfrisch das Herz der Zeitung.

BERNBURGER ZEITUNG
Sonderbeilage, Oktober 1992
Bernburg, Pressehaus Hallesche Landstr.
Telefon: 7 12 20, 7 17 84 Fax: 7 14 10
Annahmestelle: Lindenstr. 18a, Tel. 3584

Herausgeberin:
Renate Rumpeltin,
geb. Hoffmann-Günter

Verantwortlich: Arne Hildebrandt
Verlagsleiter: Klaus Kahl
Text, Gestaltung u. Layout:
Arne Hildebrandt, Klaus Kahl
Fotos: Cornelia Schreiber, Uwe Miethe,
Arne Hildebrandt, Klaus Kahl

Anzeigen: Christian Rumpeltin
Verlag:
J. Hoffmann GmbH & Co, An der Stadtgrenze 2, Postfach 1360, 3070 Nienburg/Weser, Telefon (05021) 802-0, Fernschreiber: 9-24260 hoffm d, Telefax (05021) 802113, Postgirokonto Hannover 29619-305 (BLZ 25010030).
Anschrift für Redaktion, Anzeigen und Vertrieb: Lindenstraße 18 a (Tel. 35 84) oder Pressehaus Hallesche Landstraße (Tel., 7 17 84, 7 12 20, Fax 7 14 10), 4350 Bernburg.
Erfüllungsort und Gerichtsstand Nienburg/Weser.
Offset-Druck: Druckhaus BZ, Bernburg.

An den Verlag Bernburger Zeitung,
4350 Bernburg, Hallesche Landstraße

Bestellschein

Ich bestelle hiermit zum ______________

die **Bernburger Zeitung** für die Dauer von mindestens **12 Monaten** und laufend weiter bis auf Widerruf zum jeweils gültigen Bezugspreis.

In den letzten 6 Monaten bestand in meinem Haushalt kein Abonnement für die **Bernburger Zeitung**. Mit dieser Bestellung ist keine Abbestellung der **Bernburger Zeitung** verbunden.

Buchen Sie bitte das Bezugsgeld von meinem Konto ab.

○ monatlich ○ vierteljährlich

Konto-Nr. Bankleitzahl

bei der Bank oder Postgiroamt

Diesen Vertrag kann ich innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen (Datum des Poststempels).

Name/Vorname

PLZ/Wohnort

Straße

Unterschrift

Gutschein

Ich habe den im Bestellschein genannten neuen Leser geworben. Die **Werbeprämie von 50,- DM** erhalte ich ca. 4 Wochen nach Lesebeginn des neuen Lesers persönlich durch einen Verlagsmitarbeiter.

Name/Vorname

PLZ/Wohnort

Straße

Unterschrift

Jeden Morgen geht die Erde auf

Auf ihr geschieht täglich so viel,
über das man informiert sein muß.
Die Zeitung ist das einzige Ausdrucksmittel,
Dinge, die sonst nur kurz durchblitzen,
echt zu durchleuchten.

In Stadt und Landkreis Bernburg
tut dies am besten die

BZ

BERNBURGER ZEITUNG

Zeitung für den Landkreis Bernburg

Pressehaus, Hallesche Landstraße
0-4350 Bernburg • Telefon 7 14 10 und 7 12 20